

Schreibimpuls Nr. 8

„Das ist keine
Unordnung,
hier liegen nur
überall Ideen rum.“



Dieser Buchtitel ruft in mir das Bild meiner Grossmutter in Erinnerung. Bei ihr war das Gegenteil der Fall. Bevor sie ins Bett ging, räumte sie ihre Handarbeit weg, machte Ordnung im Fadenkörbchen und im Kopf, wie sie betonte.

„Habe Ordnung, liebe sie, das erspart dir Sorg und Müh!“ Dieser Ausspruch hat sich mir eingepägt. Sie liebte auch einen strukturierten Tagesablauf. „Ruhig, eines nach dem andern und dran bleiben, dann bleibt immer Zeit für Musse“, waren ihre Ratschläge.

Jeder Tag ist ein Aufbruch. Ich muss Platz schaffen, um Neues zu verwirklichen.

Ideen verwirklichen

nimm sie

eine heute

eine morgen

nie hinausschieben

nur Mut

tut gut

Liebe Grüsse M



Liebe Christine,
anbei die Resultate meiner Gehirngymnastik zum Thema Unordnung.
Gute Nacht und bis morgen
F. A.

Fadengedicht:

Unordnung -
gefunden?
Nichts.
Suche:
erfolglos.
Schade!



Unordnung – eine Betrachtung

Am Anfang herrschte auf der Erde Tohuwabohu, also laut Wikipedia ein heillooses Durcheinander, eine grandiose Unordnung. Die göttlichen Ideen schwirrten wild durcheinander, bis sie durch einige Machtworte zur Ordnung gerufen und nach und nach realisiert wurden. Seit es die Evolutionslehre gibt, wissen wir, dass dies ein wenig länger dauerte als 6 Tage, was bei der unermesslichen Ideenvielfalt nicht weiter erstaunt.

Unordnung ist also eine Grundvoraussetzung für Kreativität. Sie ist außerdem ein Naturzustand, der sich zumindest bei mir immer wieder ganz von selbst einstellt, ich muss es einfach nur zulassen.

Muss ich noch extra erwähnen, dass ich kein ordentlicher Mensch bin?

Aufräumen finde ich langweilig - ebenso wie Putzen und Bügeln – und eine Zeitverschwendung obendrein, denn es wird ja doch alles ganz von selbst wieder unordentlich, schmutzig und zerknittert. Zu solchen Arbeiten brauche ich unbedingt Musik – und zwar lebhaftere, beschwingte Musik, die mir die schlechte Laune vertreibt.

Mein großes Problem ist, dass ich leider nicht zu den Menschen gehöre, die jederzeit genau wissen, wo sie was in ihrem Saustall finden können. Und es nervt mich ganz kolossal, wenn ich etwas stundenlang suchen muss. Wenn ich mir nämlich vorgenommen habe, etwas zu machen, dann muss ich sofort damit anfangen können, ohne erst lange nach Dingen fahnden zu müssen, die ich zur Umsetzung meines Vorhabens benötige. Was übrigens ein ganz typisches Zeichen von Faulheit ist: ich konnte ja nicht finden, was ich brauche, also lege ich mich wieder auf die Couch und lese weiter Krimi.

Ab und zu räume ich aber tatsächlich auf – normalerweise wenn Besuch droht, oder wenn absolut lebensnotwendige Dinge, wie Schlüssel oder Bankkarte verschwunden sind. Als erstes finde ich dann meistens Sachen, die ich in dem Moment überhaupt nicht suche. Und mache dabei immer wieder überraschende Funde und entdecke Reichtümer, von denen ich nichts mehr gewusst hatte. Dann freue ich mich und versinke meist in die mit den Fundstücken verbundenen Erinnerungen und Assoziationen. Und hin und wider blitzt eine Idee auf, was ich damit anstellen könnte. Wenn ich dann zufällig auch noch alles griffbereit habe, was zur Umsetzung der Idee nötig ist ... ja dann kann tatsächlich etwas daraus werden.

Liebe Christine

Danke vielmals. Hier mein kleiner Exkurs darauf als Fadengedicht.

Hier liegen überall Ideen rum ;-)

*Ideen gibt es bei mir viele
Einige warten schon länger
Reihen sich geduldig hintereinander
Ruhem im StilleN !
Nun ist es an der Zeit, sie hervorzuholen :-)*



*Eine ganz schöne Woche Dir.
Viele Grüsse, M* 

